



Fotos: Festival de Paques/Caroline Doutre

Die „Matthäuspassion“ mit Christophe Rousset, Les Talens Lyriques, Ian Bostrige und Benjamin Appl

Karfreitagszauber und ein hungriges Krokodil

Das **Festival de Pâques Aix-en-Provence** will vor allem jugendliche Musiker und Zuhörer anlocken

Von Josef Oehrlein



Angebot für Familien mit Kindern: Die in Töne gesetzte Tierfabel „Monsieur Krokodil“

Für ihn war es ein Wunschtraum. Der Geigenvirtuose Renaud Capuçon hatte die Vision von einem Musikfestival zur Zeit des Karfreitagszaubers, wenn im Frühling die Natur erwacht und alles blüht und grünt. Genau das fehlte seiner Meinung nach im kulturellen Leben seines Heimatlandes Frankreich. Als er sich an die Verwirklichung seines Traumes machte, war bald klar, wo sein „Festival de Pâques“, sein Osterfestival, heimisch werden sollte: abseits von Paris, in der festspielerprobten südfranzösischen Stadt Aix-en-Provence.

Vor zehn Jahren, zu Ostern 2013, war es soweit, das erste Festival de Pâques

ging über die Bühne. Der unerwartet große Publikumszuspruch ermutigte Capuçon und seinen Mitstreiter, den Direktor des Grand Théâtre de Provence in Aix Dominique Bluzet, die zweiwöchige Veranstaltungsreihe mit einem sehr eigenen Profil neben den seit 75 Jahren existierenden Sommerfestspielen auf Dauer zu etablieren. Weil sich das Festival über die Kar- und Ostertage erstreckt, ist geistliche Musik zum festen Bestandteil geworden, die Aufführung jeweils einer der beiden Bach-Passionen am Karfreitag gehört zu den lieb gewordenen Traditionen.

In diesem Jahr interpretierten Christophe Rousset und sein Alte-Musik-Ensemble „Les Talens Lyriques“ hingebungsvoll die „Matthäuspassion“ mit Ian Bostrige als hochdramatischem Evangelisten und Benjamin Appl als würdigem Interpreten der Jesus-Worte. Zudem gab es Mozarts c-Moll-Messe und Rossinis „Petite Messe solennelle“

sowie einen Konzertabend am Gründonnerstag mit dem B'Rock Orchestra, das unter René Jacobs zusammen mit der ukrainischen Sopranistin Kateryna Kasper und der niederländischen Altistin Helena Rasker zwei Bachkantaten und Pergolesis „Stabat mater“ aufführte.

Bei dem Osterfestival gibt es zwar auch Oper, aber im Gegensatz zu den üppigen Inszenierungen im Sommer „nur“ konzertant. Diesmal kam, offenbar rein zufällig, ein Wagner-Schwerpunkt zustande. François-Xavier Roth und das Gürzenich-Orchester reisten mit ihrem neuen „Fliegenden Holländer“ von Köln nach Aix, und Fabio Luisi zelebrierte mit dem Orchester der RAI „große Momente“ aus Wagner-Opern, darunter natürlich den zu Zeit und Ort passenden Karfreitagszauber aus dem „Parsifal“.

Capuçons Festival hat die Pandemie gut überstanden. Man entschied sich in der Coronazeit, soweit irgend möglich Konzerte per Videostream zu übertragen und so den Kontakt zum Publikum aufrechtzuerhalten, wie Renaud Capuçon im Gespräch mit dem FONO FORUM erzählt. Dem Festival gehe es nach wie vor gut, versichert er und verweist darauf, dass es sich ausschließlich aus privaten Mitteln finanziere, mit Sponsorenzuwendungen und Eintrittsgeldern. Es komme für ihn nicht in Frage, den Staat anzubetteln. Dabei sind die Ticketpreise erstaunlich günstig, der Höchstbetrag liegt bei 80 Euro, oft ist der Zutritt kostenlos.

Dieses publikumsfreundliche Angebot fällt besonders positiv im Gegensatz zu den gern als Vorbild zitierten Salzburger Osterfestspielen mit den dort üblichen happigen Kartenpreisen auf. Capuçons Projekt hat freilich ganz andere Ziele als das gesellschaftliche Edel-Event in Österreich. Er ist stolz darauf, dass es ihm gelungen ist, vor allem die Jugend anzusprechen, und das soll in Zukunft sogar noch verstärkt geschehen. Es gibt Veranstaltungen, die sich ausdrücklich an

junge Musiker richten, Meisterkurse wie etwa mit der Dirigentin und Sängerin Barbara Hannigan oder Konzerte mit der Karajan-Akademie, dem Residenzorchester des Festivals, und Auftritte von Nachwuchsmusikern, die schon früh dabei waren, mit dem Festival „aufgewachsen“ sind. Zu dem

Besonders eng sind ganz offensichtlich die Bande zu Martha Argerich und Igor Levit

Programm gehören überdies Angebote für Familien mit Kindern, diesmal gab es eine von dem Comic-Autor Joann Sfar hübsch erdachte und von dem Komponisten Marc-Olivier Dupin mit jazzigen Klängen in Töne gesetzte Tierfabel, in der „Monsieur Krokodil“ sehr hungrig ist und im Wald auf der Suche nach Beute auf ein Schwein stößt. Das schlägt ihm einen schlaun Deal vor, um von der Fressgier des Reptils verschont zu bleiben.

Capuçon gelingt es dank seiner kollegialen und freundschaftlichen Verbindungen, Spitzenorchester und die Crème internationaler Solisten nach Aix zu holen. Hin und wieder tritt auch sein Bruder Gautier auf; der gefeierte Cellist war in diesem Jahr allerdings ausgerechnet in Salzburg gefragt.

Besonders eng sind ganz offensichtlich die Bande zu Martha Argerich und Igor Levit. Die Argentinierin, die zu den beim Festival de Pâques ständig auftretenden Klaviervirtuosinnen zählt, war diesmal zusammen mit ihrem Pianistenkollegen Lahav Shani zu einem Konzert mit Werken von Prokofjew, Rachmaninow und Ravel engagiert. Renaud Capuçon greift bei seinem Festival selbst regelmäßig zur Geige. Mit seinem silbrig schimmernden, singenden Ton und Argerichs elektrisierendem Spiel haben beide im vergangenen Jahr Beethovens „Kreutzer-Sonate“, Schumanns Violinsonate Nr.1 a-Moll und César Francks

A-Dur-Sonate aufgenommen. Die CD der Deutschen Grammophon mit den drei Stücken dokumentiert eindrucksvoll die beglückende Atmosphäre der künstlerischen Begegnungen im österreichischen Aix.

Zusammen mit Igor Levit führte Capuçon diesmal ebenfalls die Franck-Sonate auf, außerdem Werke von Bach und Busoni. Die Unterschiede zwischen den beiden Musikern sind freilich nicht zu übersehen. Während Levit sich immer wieder prononciert, bisweilen polemisch zu gesellschaftlichen und politischen Themen äußert, bekräftigt Capuçon im Gespräch mit dem FONO FORUM, dass er keinerlei Absicht habe, mit dem Festival eine politische Botschaft zu senden. „Ich mache Musik“, sagt er kurz und bündig. Levit habe das Recht zu verteidigen, was er verteidigen möchte. „Ich habe großen Respekt vor großen Musikern, und er ist ein großer Musiker, ein grandioser Pianist. Ich habe ihn eingeladen, damit er spielt.“ ■

Album-Hinweis

Schumann: Violinsonate Nr. 1 a-Moll op. 105; Beethoven: Violinsonate Nr. 9 A-Dur „Kreutzer“ op. 47; Franck: Violinsonate A-Dur; Renaud Capuçon, Martha Argerich (2022); DG



Website

<https://festivalpaques.com>